Gottesdienst
25. Oktober 2026
Stadtkirche Burgdorf
Pfr. Manuel Dubach

Lesung von Lukas 12,22–26

Jesus sagte zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um das Leben, was ihr essen werdet, noch um den Leib, was ihr anziehen werdet. Denn das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung.
Achtet auf die Raben: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben weder Vorratskammer noch Scheune: Aber Gott ernährt sie.
Ihr seid doch viel mehr wert als die Vögel! Wer von euch vermag mit seinen Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen? Wenn ihr also nicht einmal das Mindeste vermögt, was sorgt ihr euch dann um das Übrige?

Predigt über 1. Könige 17,2–7

Mir hei vorhär e biblische Tegscht us em Nöie Teschtamänt ghört. Und gli wärde mir no eine us em Aute Teschtamänt ghöre. Di beide Tegschte, di hei öppis gmeinsam. Und das, wo si gmeinsam hei, das het ou mit eme Geburtstagsgschänk z'tüe. Eis, won ig vo mire Frou im vergangene Juni übercho ha. Es Buech. Es Buech mit em Titu: «Rabenschwarze Intelligenz».
Das tönt fasch e chly gfürchig. Aber do isch vermuetlich dr Verlag dran tschuud. E knackige Titu schteigeret haut d Uflaag.
«Rabenschwarze Intelligenz»: Das isch nid dr Titu vonere Elon-Musk-Biographie. Nei, es geit y däm Buech umen erscht Usdruck vom Titu: Um «Raben». Um d Chrääje.
Chrääje hei mir geng scho Ydruck gmacht. Mir gfaue di Vögu. Aber gwüsst han ig bis vor Churzem sehr wenig über se. Und das het mi geng e chly groue. Grad hie um d Chiuche ume, grad hie sy si geng wider az'träffe. Si schtöh natürlech chly im Schatte vo üsne berüehmte Aupesägler. Aber im Gägesatz zu dene haute üs d Chrääje ds ganze Johr über d Tröiy. D Aupesägler sy scho lenger wider gäge Süde verreist. D Chrääje hingäge, di blibe brav bi üs. Si leischte eim ou düre Winter düre Gsöuschaft.

I luege ne gärn zue. Und dank dr Lektüre vo däm Buech isch ds Beobachte vo dene Tier jetz sogar no chly schpannender. Dr Titu vom Buech seit's: Es isch vor auem ou d Intelligänz vo dene Vögu, wo eim cha beydrucke. Grad we's um ds Ässe geit, chöi d Chrääje Bsungrigs leischte. Si beobachte und lehre, si passe ihres Verhaute de Bedingige aa. Si luege, dass si müglechscht ds Beschte us dene Bedingige chöi usehole. Und das gärn im Team. Chräje sy monogam, d Beziehig vomene Pärli, di het im Ideaufau es Läbe lang.
Wär sech chly mit dene Tier beschäftiget, chunnt y ds Schtuune. Villech grad wüu dä Vogu uf en erscht Blick jo gärn öppis sehr Gwöhnlechs het. Är isch haut eifach do, är ghört haut eifach derzue. Und y gwüsse Kreise, do het är sogar e usgeschproche schlächte Ruef.
A däm schlächte Ruef, do sig d Chiuche bis zumene gwüsse Grad ou tschuud. Das betont zmingscht dr Outor vom Buech «Rabenschwarze Intelligenz» (Josef H. Reichholf). Und är het dermit sicher nid unrächt.
Aber öppis isch mir hie wichtig: «Chiuche» isch nid deckigsgliich mit «Bibu». A dr Chrääje zeigt sech exemplarisch öppis, wo me bi viune angere Sache ou cha beobachte: D Chiuche het's nid geng wahnsinnig genau gno mit dr Bibu. Y ihrer Tradition het d Chiuche gwüssi biblischi Elemänt durchuus eigewüuig wyterentwicklet. Zum Teil sogar zimlech nöi dänkt. Das zeigt sech ou a öppis so schiinbar Gwöhnlechem wi a dr Chrääje. D Chrääje, di het y dr Bibu e dütlech bessere Ruef aus schpeter de y dr Chiuchegschicht.
Es Müschterli hei mir vorhär ghört, y dr Läsig. We Jesus im Lukasevangelium seit, mir söue üs nid z'vüu Sorge mache, de richtet är si Blick derby uf d Chrääje. Und das imene positive Sinn. D Chrääje sy hie es Vorbiud: «Achtet auf die Raben: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben weder Vorratskammer noch Scheune: Aber Gott ernährt sie.» *Lk 12,24*
Hie villech no ne chlyni Aamerkig: D Chrääje hei zwar ke Vorratschammere. Aber Vorräät sammle und verschtecke, das tüe si scho. Das han ig mittlerwyle glehrt. Aber Jesus isch jo nid Verhautensbiolog. Es geit ihm um Grössers. Und aus Teil vor göttleche Schöpfig, do cha d Chrääje uf das Grössere verwyse.
Und ou scho im Aute Teschtamänt cha dä Vogu e wichtigi Roue übernäh. We me a Noah und Sinfluet dänkt, de chunnt eim meischtens d Tube y Sinn. (Die, wo ou do vore im Chiuchefänschter uf dr Schuutere vom Noah hocket.) Aber bevor dr Noah di Tube het lo flüge, do isches zersch e

Chrääje gsi, wo gluegt het, öb ächändlech wider Land in Sicht isch (*Gen 8,7*).
Und no chly wyter hinge im Aute Teschtamänt, do finge mir e Gschicht, wo dr Chrääje es bsungers ydrücklechs Dänkmau setzt. Dä Tegscht, dä schteit im erschte Buech vo de Chünige.
D Houptfigur isch hie dr Prophet Elija. Und wi das mängisch so isch bi de Prophete: Di hei ke eifachi Ufgab. D Botschafte, wo si müesse übermittle, di chöi unbequem sy. So ou die vom Elija. Är muess em Chünig verkünde, dass sech ds Klima wird verändere. Es wird troche wärde, Räge söu's kene meh gäh.
Dr Chünig het a dere Botschaft ke Fröid. Kes Wunger. Am eigentleche Problem ufe Grund goh wott är aber nid. Sini simpli Löösig: Är suecht dr Fähler bim Prophet. Drum wird's unagnähm füre Elija, är muess flüchte. Dir ghöret us em 1. Buech vo de Chünige d Värse 2 bis 7 vom 17. Kapitu:

Das Wort des Herrn erging an Elija:
«Geh weg von hier in Richtung Osten! Versteck dich am Bach Kerit, der in den Jordan fliesst! Aus dem Bach kannst du trinken. Den Raben habe ich befohlen, dich dort zu versorgen.»
Da ging Elija los und tat, was der Herr befohlen hatte. Er ging und setzte sich an den Bach Kerit, der in den Jordan fliesst.
Morgens und abends brachten Raben ihm Brot und Fleisch. Trinken konnte er aus dem Bach. Aber nach einiger Zeit trocknete der Bach aus, denn es gab keinen Regen im Land.

Dr Elija muess unschuudig flüchte. Är setzt sech für d Wahrheit y. Und är lidet drunger.
Aber Gott, dä het zum Glück es Härz für di Gflüchtete. Ersch rächt für die, wo unschuudig uf dr Flucht sy. Gott luegt derfür, dass dr Elija nid auzu fescht muess lide.
Und hie chöme jetz äbe d Chrääje y d Schpiu. Wivüu dass es sy, das erfahre mir nid. Vo «Raben» isch d Red. E Mehrzau. Auso zmingscht zwo Chrääje – zmingscht eis vo dene monogame Pärli.
Und es wird dütlech: Di schwarze Vögu sy kener Unglücksbote. Si hei nüüt mit em Tod z'tüe. Im Gägeteil: Si bringe Läbe. Läbe y Form vo Nahrig. Unser täglich Brot. Und nid nume Brot, sondern sogar no Fleisch. Für autteschtamäntlechi Verhäutnis e Luxus.
Werum sy's äch grad Chrääje, wo dr Elija mit Nahrig versorge? Villech wüu me scho zu biblische Zyte beobachtet het, wi clever di Tier sy – grad we's um ds Ässe geit. Nid nume hie und im Lukasevangelium isch das es

Thema. Ou y de Psaume oder im Buech Hiob git's entschprächendi Hiwyse (*Ps 147,9; Ijob 38,41*).
We me das positive Biud vor Ouge het, de isch es scho erschtuunlech, wi sech dr Ruef vor Chrääje veränderet het.
Y dr Bibu schänkt si em ne Prophet mit ihrem Ässe ds Läbe. Und schpeter, im Louf vor Chiuchegschicht, do wird si uf einisch mit em Schtärbe und em Tod y Verbindig brocht. Eigenartig.
Aber ou hie hanget dr Grund äuä mit em Ässe zäme. Chrääje ässe jo nid nume Brot. Nei, si bringe em Elija ou Fleisch. Und Fleisch, das hei si säuber ou sehr gärn. Aber im Gägesatz zu üs Mönsche sy si beim Fleisch nid wählerisch. Drum gseht me se gärn ou bi Ghüderchüble. Das isch eigentlech no harmlos. Früecher, do het me se vor auem ou bi de Gauge und uf de Schlachtfäuder aatroffe. Dert, wo's Fleisch het gä. Früsches und weniger früsches.
So isch dä Vogu zumene dunkle Symbou worde. Äng verbunge mit em Schtärbe und em Tod. Grad ou mit em gwautsame Tod.
Aber das isch nid würklech grächt. Für d Gwaut am Gauge und für d Brutalität uf em Schlachtfäud, do isch jo nid d Chrääje tschuud. Di chunnt ersch, we dr Mönsch siner schlimme Taate scho usgfüehrt het. Dr Mönsch isch es, wo em Tod mit sim gwauttätige Wäse zuedienet. D Schuud uf d Chrääje schiebe, das isch zimlech biuuig. Es gseht chly nach schlächtem Gwüsse us. Verantwortig abgäh und mit em Finger uf dä schwarz Vogu zeige. Uf dä, wo sech haut eifach das nimmt, wo zrüggblibt, we mir Mönsche enang Gwaut atüe.
Em Elija wird ou Gwaut aato – oder zmingscht Gwaut adroht. Drum muess är flüchte. Und d Chrääje, di isch uf sire Syte. Si wird zumene göttleche Wärchzüg. Dür si wird är «wunderbar erhalten».
Und das nid elei mit Blick uf sis liibleche Wou. Klar, dr Buuch, dä isch wichtig. Dr Elija muess öppis ässe. Aber das Ässe, das chönnt jo ou eifach vom Himu gheie. So wi bim Uszug us Ägypte. Manna oder Wachtle: diräkt vo Gott zu de Mönsche.
Em Elija sis Ässe, das wird aber äxtra usgliferet – «morgens und abends». Und das isch zuesätzlech wärtvou. Schliesslech giut:
«Nicht vom Brot allein lebt der Mensch» *Dtn 8,3.*
Y sire Einsamkeit bruucht dr Prophet ou Gsöuschaft. Und Gsöuschaft vo dene Vögu, di tuet ihm sicher guet. Dür di göttleche Gschöpf wird di göttlechi Zuewändig erfahrbar – ganz konkret.

Dank dene Chrääje het dr Elija Gmeinschaft. So dräiht er sech nid eifach nume um sich säuber und regt sech über dä blöd Chünig uf.
Es Tier beobachte, chly mit ihm rede, das tuet de meischte vo üs guet. Das het öppis sehr Beruhigends. Das fridleche Mitenang vo Mönsch und Tier, das isch wärtvou.
Aber interessant: Y däm Mitenang, do isch es fasch geng dr Mönsch, wo Scheff isch. Är luegt zu de Tier. Ds Tier isch uf ihn agwise.
Hie, hie isch es mou umgekehrt. Ds Tier luegt zum Mönsch. D Ornig, wi mir se schüsch kenne, di wird ufe Chopf gschtöut.
Das macht Gott jo nid ungärn: D Verhäutnis umcheere. Di Höööche vo ihrem Thron obenabe hole. Und di Chliine uf einisch zu Grosse mache.
Dr Mönsch aus Chrone vor Schöpfig: Das Biud, das wird gärn mit dr Bibu verbunge.
Aber hie bim Elija, hie wird dütlech, dass ou di Chrone vor Schöpfig eifach nume es Gschöpf isch. Agwise.
E Chrone, wo muess gfuehret wärde.
Gfuehret vonere Chräje: So wird di Chrone erhaute.
Unerhört und wunderbar.
Amen